

Berg gab dieselbe, wie das von dieser Darstellerin zu erwarten war, mit eben so viel Feinheit als anmuthiger Naivetät. Dem Vernehmen nach verläßt dieses schätzenswerthe und mit Recht beliebte Mitglied schon in den nächsten Tagen unsere Bühne und ist an diesem Abend zum letzten Male bei uns aufgetreten. Wir sehen nur ungern Fräulein Berg unsere Bühne verlassen, da sie ein begabtes, sehr fleißiges Mitglied war und in ihrem eigentlichen Fache — in dem der feinen Lustspiel- und Conversations-Liebhaberinnen, wie Lucie im „Tagebuch“, in dem Lustspiel „Am Clavier“ &c. — ihren Platz stets auf das Ehrenvollste ausfüllte. — Die beiden anderen weiblichen Partien des Görnerschen Lustspiels sind unbedeutend; sie wurden von Fräulein Franke und Fräulein Bartelmann gut gegeben. — Sehr brav waren die meisten männlichen Darsteller in ihren interessanten und scharf gezeichneten Rollen. Die dankbarsten Aufgaben hatten Herr Ladday und Herr Pauli. Ersterer hatte die schwere und ziemlich umfangreiche Rolle des Buch vor wenigen Tagen erst aus Gefälligkeit übernommen; trotzdem führte der talentvolle Darsteller die Partie mit Schärfe und glücklicher Auffassung durch. Vortrefflich war Herr Pauli als Rath Pilzig, eben so wie die Herren Böckel als Joseph, Stürmer als Major von Weiskopf, und unser einmal wieder in seinem eigentlichen Fache beschäftigter beliebter Komiker, Herr Ballmann, als Christian die vollste Anerkennung verdienten. Eine höchst ergötliche Figur machte Herr Wenzel aus der kleinen Rolle des Professor Bergen. Der talentvolle Darsteller, den wir bis jetzt nur in großen, größtentheils tragischen Rollen gesehen haben, zeigte sich uns mit dieser durch trefflich gewählte Maske unterstützten Leistung von einer neuen Seite, die wir bei ihm am wenigsten vermuthet hätten.

Ferdinand Gleich.

### Beispiellose Extrafahrt.

Ueberaus willkommen erschien im vorigen Donnerstagsstücke gegenwärtiger Blätter S. 2992 die Bekanntmachung, wonach zum darauf folgenden Sonntage, dem 13. Juli 1856, die Direction der Leipzig-Thüringer Eisenbahn (mit Verabreichung von Tour- und Retourbillets à 39 und 30 Mgr.), eine Extrafahrt nach Kösen veranstaltet und deshalb, unter Beseitigung längerer Aufenthaltes in Corbetha, die Abfahrt in Leipzig für Morgens 7 U. 5 M. und die Rückkehr aus Kösen für Abends 8 U. 5 M. festgestellt hatte, was die Möglichkeit bot, in und um Kösen an diesem Tage 3 Stunden länger verweilen zu können, als solches beim Benutzen der Morgens 7 U. 50 M. in Leipzig und Abends 6 U. 55 M. in Kösen abgehenden gewöhnlichen Personenzüge zu erreichen gewesen wäre. Man betheiligte sich daher an der somit angekündigten Extrafahrt sehr zahlreich, indem, laut darum eingezogener Kunde, in Leipzig nicht weniger als 464 Billets, nämlich 341 nach Kösen und 123 Billets nach näher liegenden Orten gelöst wurden, worauf denn auch selbiger Zug zur bestimmten Zeit, Morgens 7 U. 5 M., in Leipzig pünctlich abging und Morgens 8 U. 55 M. in Kösen richtig eintraf, wogegen Solches bezüglich seiner für Abends 8 U. 5 M. zugesagt gewesenen Rückfahrt aus Kösen nach Leipzig leider keinesweges der Fall war. Vielmehr mußten dort, sich höchlichst langweilend, zwei volle Stunden hindurch und noch länger, nahe an Viertelhundert Leipziger Passagiere, theils in dem nicht allzugemüthigen Restaurationslocale zu Kösen, wo eine wahre Stickluft herrschte, theils vor demselben in Glieder und Kleider durchdringender feuchter Abendluft harren, bis endlich von Raumburg aus eine Locomotive für sie eintraf. Vermittelt dieser nun langte schließlich der zum Abgange längst bereit gewesene Extrazug, nach mehrfachem, wegen des Wieder-Einnehmens und Absehens mitzurückkehrender Passagiere an den Zwischenstationen stattgefundenem Aufenthalte, am folgenden Tage Morgens 1 1/4 U. in Leipzig an, wo bis dahin die Angehörigen der ganzen 461 Teilnehmer am Extrazuge fast drittehalb Stunden lang in der peinlichsten Angst geschwebt hatten, daß den Ausbleibenden irgend ein Unfall zugestoßen sein dürfte, der durch das übermäßig späte Heimkehren bei jedem Einzelnen gestörten Hausordnung und des daneben mehr oder weniger angegriffenen gesundheitszuständlichen Befindens nicht einmal zu gedenken. Kein Wunder also, daß der vollkommen gerechte Verdruß über die solchergestalt erlittene unheilbringende Verzögerung, vornehmlich bei den jüngeren Reisegefährten, in Kösen vor der Restauration durch mehrfach ausgebrachte Percats und durch allgemeines Auspfeifen der aus Raumburg erst Nachts 10 U. 7 M. dort eintreffenden Locomotive, auf der Rückfahrt aber, wäh-

rend des Anhaltens an den einzelnen Stationsplätzen, durch heftiges Auströmmeln über den Fußböden der Waggons sich laut äußerte. Dem Vernehmen nach soll der beklagenswerthe Verzug durch das unbefugte Verwenden der zum Abholen des Extrazuges aus Kösen und Raumburg stationirt gewesenen Locomotive für schnellere Beförderung des unerwartet viel stärker gewordenen, in Kösen Abends 6 U. 55 M. abgegangenen letzten Personenzuges nach Leipzig und durch das unverantwortlicher Weise in Raumburg nicht zeitig genug erfolgte Anheften einer anderweitigen Locomotive für den aus Kösen nach Leipzig zu bringenden Extrazug entstanden sein. Möge also doch ja die Direction der Leipzig-Thüringer Eisenbahn den oder die hierunter schuldigen Unter-Beamten zur strengsten Rechenschaft deshalb ziehen und Verfügung treffen, daß eine dergleichen Irregularität zu keiner Zeit sich erneuere, auch Dessen bei der Ankündigung einer abermaligen Extrafahrt nach Kösen ausdrücklich erwähnen, damit das Realisiren des bei der eben geschilderten Katastrophe vielseitig ausgesprochenen Vorsatzes „Einmal nach Kösen extra gefahren und nie wieder!“ unterbleibe.

Ktschn.

### Zu Nr. 196 d. Bl.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung vom 16. Juli sagt: „Wir glauben den Freunden der Firma F. A. Brockhaus die Mittheilung schuldig zu sein, daß am 13. und 14. Juli das Fest des funfzigjährigen Bestehens des Brockhaus'schen Geschäfts gefeiert wurde. Am 13. Juli versammelte der jetzige Chef des Hauses Herr Heinrich Brockhaus, nachdem verschiedene Glückwünsche, Deputationen und andere Zeichen der Theilnahme vorhergegangen waren, das gesammte Geschäftspersonal in dem festlich geschmückten Hofe des Brockhaus'schen Grundstücks und gab in längerer Ansprache einen historischen Ueberblick des Geschäfts, dankbar der Freunde desselben gedenkend. Für den Mittag hatten Herr Brockhaus und sein Sohn und Associé, Herr Dr. Eduard Brockhaus, im hiesigen Schützenhause ein Festmahl veranstaltet, und dazu sämtliche Mitarbeiter im Geschäft eingeladen. Die Gäste, ungefähr 400 Personen, begaben sich später in den Hof des Etablissements zurück, wo verschiedene Aufführungen stattfanden und eine Illumination das Ganze schloß. Gestern gaben die Inhaber der Firma ihrem Geschäftspersonal und deren Angehörigen, gegen 800 Personen, einen Ball im Schützenhause, mit welchem die Feier des Jubiläums endete.“

Die Veranlassung dieser Feier hat in Nr. 196 unsers Tageblatts einen Artikel hervorgerufen, der eine gedrängte Skizze der Geschichte der Firma F. A. Brockhaus mittheilt. Dieser Artikel enthält jedoch laut uns zugegangener Berichtigungen mehrfache nicht ganz richtige Angaben. Abgesehen von Anderm sei nur bemerkt, daß am 21. August 1829 Friedrich Brockhaus und Heinrich Brockhaus das Geschäft in seinem ganzen Umfange gemeinschaftlich übernahmen. Die beiden Brüder gingen Hand in Hand bis 1. Januar 1850, wo sich Friedrich Brockhaus aus dem Geschäftsleben zurückzog und Heinrich Brockhaus das Etablissement in seiner ganzen Ausdehnung allein übernahm; seit 1. Juli 1854 steht ihm sein ältester Sohn Dr. Eduard Brockhaus als Associé für alle Geschäftszweige zur Seite.

Wenn in dem Aufsatze des Tageblattes gesagt ist: „Er (Friedrich Arnold Brockhaus) entschloß sich Buchhändler zu werden; sein Anfang als solcher war wieder schlecht; er mußte sich mit seinen Gläubigern arrangiren“, so ist diese Angabe im Allgemeinen nicht richtig und könnte zu Mißverständnis in Beziehung auf den Ausdruck „arrangiren“ führen. Allerdings traten für Brockhaus in jenen für den literarischen Verkehr so ungünstigen Zeiten sehr schwierige Verhältnisse ein, und er machte einigen seiner Gläubiger den alternativen Vorschlag: sich entweder aus seinem damals schon nicht unbedeutenden Verlage sofort zu decken, oder, wenn sie zu seinem Muth und seinem fernern Wirken Vertrauen hätten, einige Zeit mit ihren Ansprüchen sich zu gedulden. Alle seine Gläubiger sind vollständig befriedigt worden, und es hat somit Brockhaus in der loyalsten und ehrenhaftesten Weise allen seinen Verpflichtungen genügt.

Vorstehende Ergänzung des uns zugegangenen Referats in Nr. 196 glauben wir der Sache und den betreffenden Personen schuldig zu sein.

Die Redaction.